

2285/J XX.GP

der Abgeordneten Mag. Guggenberger

und Genossen

an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

betreffend Zuteilung der Werteinheiten

Im Zusammenhang mit der geplanten Zuteilung der Werteinheiten für das kommende Schuljahr vertreten die unterzeichneten Abgeordneten die Auffassung, daß gerade bei knapperen Mitteln dem Aspekt einer gerechten und auch sachlich begründeten Aufteilung besonderes Gewicht zukommt.

Besonders Bundesländer, die bisher mit Werteinheiten sparsam waren und bei denen die Schülerzahlen derzeit steigen, geraten andernfalls in besondere Schwierigkeiten.

Da sich diese Zuteilung im wesentlichen daran orientiert, wie viele Schülerinnen und Schüler die Gymnasien insgesamt besuchen, sind jene Bundesländer benachteiligt, die einen relativ hohen Anteil an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe aufweisen. Erfahrungsgemäß und notwendigerweise sind in den Oberstufenklassen im Schnitt wesentlich weniger Schüler, als dies in den ersten Klassen der Unterstufe der Fall ist. Die Oberstufe ist daher

Lehrer je, braucht also mehr Lehrerinnen und Lehrer je Schüler, als die Unterstufe.

Dort wo die AHS-Unterstufe Ersatz für die Hauptschule darstellt, ist auch der Anteil der Oberstufenschüler geringer.

Jene Bundesländer, die im Verhältnis zu anderen einen überdurchschnittlichen Teil der 10 - 14jährigen in den Gymnasien haben, sind also in doppelter Weise gegenüber jenen bevorzugt, bei denen ein größerer Teil die Hauptschule besucht.

Zum einen tragen die Gemeinden und nicht der Bund die Kosten für die Schulbauten und die Schulerhaltung und bei der Zuteilung der Lehrerstellen kommen sie zweitens in die Situation, für die Oberstufe zu wenig Lehrer zu haben. Von gewerkschaftlicher Seite wurden dazu eine Reihe kritischer Fragen aufgeworfen,

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
nachstehende

Anfrage:

1. Stimmt es, daß die Berechnung des Werteinheitenkontingentes für die Bundesländer und Schulen innerhalb der allgemeinbildenden höheren Schulen auf der Basis einer einzigen Maßzahl pro Schüler werden gleich viel Werteinheiten zugeteilt erfolgt?
2. Stimmt es, daß der prozentuelle Anteil der AHS-Oberstufenschüler an der AHS-Gesamtschülerzahl in den einzelnen Bundesländern deutlich voneinander abweicht und wenn ja, wie verteilen sich diese Anteile?
3. Stimmt es, daß AHS-Oberstufenschüler auf der Basis der geltenden Eröffnungs- und Teilungsziffern durchschnittlich deutlich mehr Werteinheiten verbrauchen als AHS-Unterstufenschüler?

Wenn ja:

- a) Um wieviel Prozent ist dieser WE-Verbrauch eines Oberstufenschülers durchschnittlich höher?
- b) Warum wird der höhere Verbrauch bei der Berechnung des Werteinheitenkontingentes nicht berücksichtigt?
4. Stimmt es, daß der prozentuelle AHS-Anteil der 10 - 14jährigen in Tirol bei 20 Prozent und damit weit unter dem österreichischen Durchschnitt von 28 Prozent liegt?
5. Stimmt es, daß der prozentuelle Anteil an AHS-Maturanten pro Geburtenjahrgang in Tirol unter dem österreichischen Durchschnitt liegt?
6. Stimmt es, daß die Kürzungen der Werteinheiten im Jahre 1996 die AHS Tirols in Relation zu den AHS in anderen Bundesländern prozentuell am stärksten betroffen hat?
7. Stimmt es, daß im Jahre 1997 die AHS-Tirols weitere Kürzungen um mehr als 500 Werteinheiten hinnehmen mußten?
8. Stimmt es, daß die erweiternden und zusätzlichen Bildungsangebote pro Schülerzahl (Freifächer, unverbindliche Übungen, Gruppenanzahl im Bereich der Wahlpflichtfächer) in Tirol überdurchschnittlich stark gekürzt werden mußten?

9. Wie erklären sie den Tiroler Eltern, daß die Chancen ihrer Kinder, eine AHS besuchen zu können, weiterhin deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt gehalten werden?

10. Halten Sie das derzeitige Berechnungsmodell für gerecht?

11. Ist es beabsichtigt, daß durch den derzeitigen undifferenzierten Werteinheitenzuteilungsmodus die einzelnen Bundesländer auf ihrer sehr unterschiedlichen prozentuellen AHS-Größe eingefroren werden?